

# Der Burggarten blüht auf

Dreescher Werkstätten pflanzen mehr als 6.000 Frühblüher

**Vergissmeinnicht, Primeln, Tausendschönchen, Goldlack, Akelei. David Hübbe und Maik Soltow haben im Burggarten alle Hände voll zu tun, den Frühling herbeizutragen. 6.200 Pflanzen hat eine Gärtnerei aus Schönberg soeben geliefert. Spätestens in drei Tagen sollen alle in der Erde sein. „Das schaffen wir!“, versichern die beiden jungen Männer, bevor sie die nächste Handwagenfuhr Blumen den Uferweg entlang in Richtung Grotte ziehen.**

„Wir“ – das sind David Hübbe, Maik Soltow, Anja Kabas, Hardy Müller und ein paar andere Frauen und Männer. Sie kommen von den Dreescher Werkstätten – einer gemeinnützigen Gesellschaft, die insgesamt mehr als 400 Menschen mit Behinderung beschäftigt. Vor gut 20 Jahren suchte der Landtag einen Gartenbaubetrieb, der dem Schlossgärtner auf der Schlossinsel zur Hand geht. Zunächst ging es nur um eine kleine Fläche. „Heute pflegen wir drei Viertel des Burggartens“, sagt Anja Möller. Die Garten- und Landschaftsbaumeisterin ist bei Wind und Wetter mit ihren acht Schützlingen vor Ort. Sie jäten Unkraut, fegen die Wege, mähen Rasen, lesen Papier und Kippen auf, schneiden Gehölze, entkrauten die Uferzone. Zum Beispiel. Und im Frühjahr und Sommer pflanzen sie tausende Farbtupfer. „Dann sind wir mit zwei Teams unterwegs.“

Der Handwagen ist leer. David Hübbe und Maik Soltow brauchen Nachschub. Welche Farben sie jetzt nehmen sollen? Schlossgärtner Ralph Schmalz hat den Überblick. In seiner Hand verzettelt sich der Burggarten in bunte Rechtecke, Tra-

peze, Dreiecke und Kreise. Gepflanzt wird nach drei Plänen, die alle zwei Jahre rotieren, sagt Schmalz. Und der Plan sagt: David Hübbe und Maik Soltow brauchen jetzt blaue Stiefmütterchen. Die 6.200 Blumen, die im Frühjahr gepflanzt werden, sind aber nur die halbe Blütenpracht. Die andere wächst aus 5.800 Zwiebeln, die im Herbst gesteckt wurden. Oben, auf der Südbastion, mischt Hardy Müller Gelb und Grün ins Beet. Für ihn ist die Arbeit auf der Schlossinsel nach drei Jahren in der Gartenbaugruppe inzwischen Routine. Auch privat gehe er gern hier spazieren. Zu sehen, dass den Besuchern das Ergebnis gefällt, sie es in ihren Kameras als Erinnerung mit nach Hause nehmen, mache ihn stolz. „Ich weiß ja, wie viel Arbeit drinsteckt.“

Apropos viel Arbeit: Die machte dem Trupp immer wieder der Papierkorb auf der kleinen Rasenfläche zwischen Schloss- und Drehbrücke. Kaum war der Bereich gereinigt, lag kurz darauf oft wie von Geisterhand wieder überall Müll verstreut. Bis sich herausstellte: Es sind Raben, die alles, was ihr Schnabel zu fassen bekam, aus dem Mülleimer zogen und fein unsäuberlich auf der Wiese verteilten. Jetzt wurde der Mülleimer abgebaut, so die Landtagsverwaltung. Den Burggarten zu pflegen, bedeutet für die Werkstattmitarbeiter jede Menge Handarbeit. Nicht nur beim Pflanzen. „Eine besondere Herausforderung ist der Rasen an der Sumpfzypresse“, sagt Anja Möller. Die wächst ungefähr da, wo der große Landschaftsrahmen des polnischen Künstlers Kamil Kuskowski steht. Die Zypresse hat nämlich Luftwurzeln, also Wurzeln, die rings um den Baum wie kleine Stalagmiten aus der Erde herausragen. „Hier kommt kein Rasenmäher ran.“ Und auch dem Unkraut in der Ufersteinkante lässt sich nur mit Fingerfertigkeit zu Leibe rücken.

Nach drei Tagen ist es tatsächlich geschafft. Handgriff um Handgriff haben David Hübbe, Maik Soltow, Anja Kabas, Hardy Müller und die anderen den Frühling in den Burggarten getragen. Hier bleibt er bis zur ersten Juni-Woche. Dann kommt der Sommer ins Beet.



David Hübbe und Maik Soltow (r.) von den Dreescher Werkstätten tragen den Frühling in den Burggarten.



Ab ins Beet: Gruppenleiterin Anja Möller (l.), Hardy Müller und Anja Kabas machen die Südbastion frühlingsfein.

Fotos: Sylvia Kuska